

SIMPLICISSIMUS

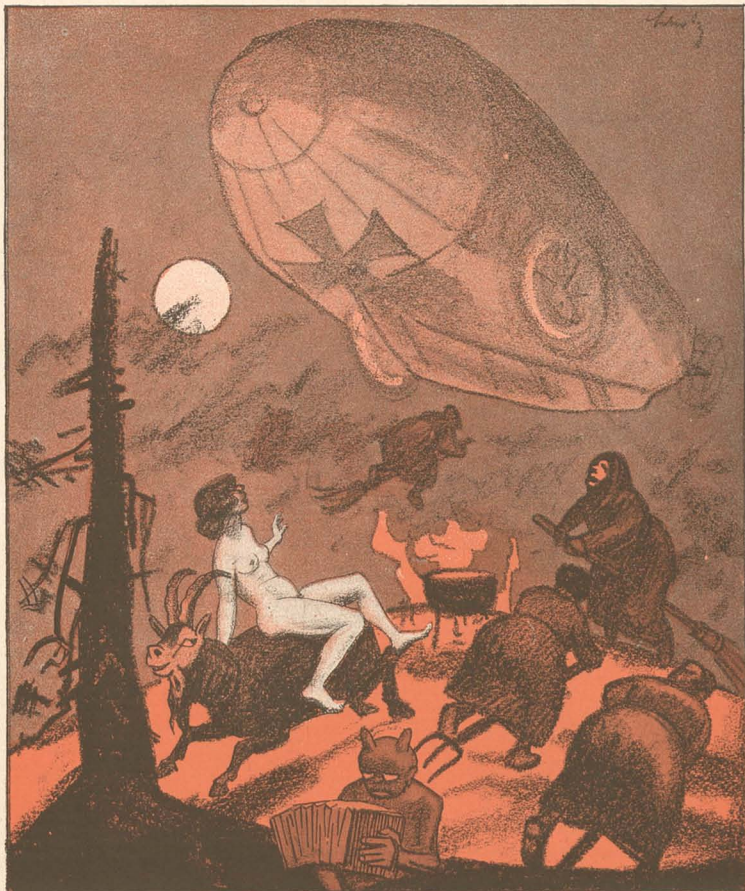
Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pf.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pf.
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Walpurgisnacht

(Zeichnung von Wilhelm Schickel)



Die Blochsberghezen begegnen einem Zeppelin.



„Wenn unser Schnittlauchstock zum Schneiden ist, muß Vater Ernteurlaub bekommen.“

Briand, Bindekum und das Huhn

Von Peter Echer

Renner Bindekum markierte jeden Nachmittag, wenn die Stunde des Tagesberichts herankam, den Lagersrettig hinunter bis zum „Scharfen Eck“, wo die Telegramme angehängen waren. Ein linker, schwarz-weiß gefleckter Terrier, Briand, begleitete ihn hierbei, und das gefasch mit solcher Regelmäßigkeit, daß die Verdummeten im Lagersett, sobald Briands Klaffen zu hören war, nach der Uhr saßen, wobei ein Berliner jedesmal die gleiche Bemerkung machte: „Der Die ist hier!“

Zwei oder drei der Soldaten, unter ihnen vornehmend ein kleiner Casche, legten sich dann immer aus dem Fenster und kritisierten Bindekums Gang und Aussehen, wobei sie ihm gleichwohl freundschäftlich zunickten und ihm einen neuen Witz zuriefen, den der Renner nach bestem Vermögen erwiderte.

Weich als Bindekum selbst, der mit seinem alten bis auf die Ohren herabgehenden Dredel und den schlatternden Bewegungen gewiß kein unbankbares Objekt war, interessierte aber Briand die Soldaten. Dieser Hund, klein, flink, alle Zeit munter klaffend, war wegen der abenteuerlichen Umstände, die ihn in Bindekums Wels gebracht hatten, durch einen Zeitungsartikel in der ganzen Stadt bekannt geworden.



„Die frühe Polizeistunde habe ich jetzt aber gründlich dick. Man möchte doch auch mal wieder einen Sonnenaufgang sehen.“

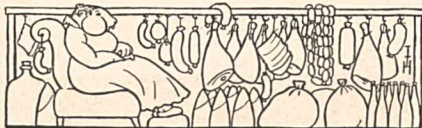
Bindekums Neffe Regenbrock — der dicke Regenbrock —, der als Feldweibel in den Argonnen stand, hatte ihn durch den Umlauber Brögelmann aus dem Felde gefischt. Nach Brögelmanns Bericht — der, wie schon erwähnt, schließlich sogar in die Zeitung kam — unterlag es keinem Zweifel, daß man in Briand jenen französischen Hund vor sich sah, der von den Koffosen eines Tages, mit Pariser Zeitungen umwickelt, in den deutschen Schützengraben entsandt worden war, worauf ihn die Feldgrauen, mit deutschen Zeitungen belastet, wieder zurückgeschickt hatten. Es hieß, daß Briand diesen Botendienst längere Zeit gemessenhaft versehen hätte; also aber die Franzosen sich eines Tages auf diesem Wege einen unheimlichen Scherz erlaubten, habe Feldweibel Regenbrock beschloffen, ihnen einen Dankschreiben zu geben. Er befahl, Briand nicht mehr hinüber zu lassen. Die Soldaten, die den Hund sehr liebten, waren vernagt, ihn nun ganz für sich behalten zu können. Er lebten ihn mit der Zeit verblühende Kunststücke. (Uebrigens waren auch sie es gewesen, die ihn Briand gestauft hatten; die Pion-Pions hätten sich solche Ehre auf ihren Militär wohl kaum herauszusehen dürfen.) Die Feldgrauen kratzten es also mit Briand so weit, daß er sich bei dem Kommando: „Wie maßt der Präsident?“ auf die Hinterbeine legen und mit den Vorderfüßen stehende und beschwörende Bewegungen ausführen konnte. Als dann aber die Stellung von Artillerie beschossen wurde, was Briand scheidlich nervös machte, sagte Regenbrock eines Tages: „Der geht uns hier noch drauf! Mit dem nächsten Umlauber schick' ich ihn heim zu meinem Onkel.“



Der Kurzsichtige und das neue Telegramm

Das alles hatte Brögelmann, der gute Kerl, dem Briand auf der Fahrt das Becken fasser genau gemacht hatte, ausführlich berichtet, und Bindekum, der über solche Abenteuer aus dem Ernteaun nicht herauskam, hatte ihn dafür mit einer derben Speckseite aus seinem Kaufgang erquicklich belohnt. Es läßt sich gar nicht sagen, wieviel Freuden Herr Bindekum aus dem Wels dieses französischen Hundes erzwang. Zwischen den beiden Tolen seines alltäglichen Desins, dem Stadium des Lagerberichts und der nachfolgenden kritischen Besprechung am Stammtisch, lag ein Zeitraum, dessen angenehme Beschäftigung ihm früher viel Sorge gemacht hatte. Seit aber Briand mit seiner zumwulvenden Ungenauigkeit und lebendigen Gegenwart die Klaffe ausgefüllt hatte, war das andere geworden. Wie erfreulich waren allein die durch Briand hergestellten Verbindungen zu den verwundeten Feldgrauen, und welche Bewegung hatte das Erscheinen des Hundes am Stammtisch hervorgerufen! Abszess Anlauf gab er doch zu neidischen Entschleiden und witzigen Gebreden!

Oder war es etwa nicht überaus komisch, wenn Katastroph-Kontrollleur Bernick jeden Abend die Seiten in Herten legte und mit einem gemüthlichen Blick auf



„Durchhalten!“ sagte Frau Hamster.

den arglos webelnden Briand sagte: „Echer dich weg — du bist doch ein Franzos!“, worauf sich Bindekum jedesmal mit einem zärtlichen Lächeln zu dem Tier wandte: „Sag: Der Kontrollleur. Sie seh'n wohl nicht, daß ich schwarz-weiß gefleckt bin!“ Hierbei geriet Widereiferer Talps unheimlich in ein unmaßiges Gelächter. Dann folgte die erstbäteste Erörterung des Themas, ob Hausierer, insbesondere Hunde, die Charaktereigenschaften der Menschenseife, bei der sie leben, annehmen, und wenn ja, ob es dann zweckmäßig und erwünscht sei, ein solches Tier bei sich heimlich zu machen. Refor Wiesendahl, der Hunde nicht allenfalls leiden mochte, pflegte dann wohl mit der ihm eigenen Mäßigkeit in sonderlichen Ausschauungen zu bemerken: „Ich verachte es nicht — aber ich billige es auch nicht!“ Bindekum konnte sich bei solchen Debatten fürstlich erheben, und sein Ocell lästigte sich erst wieder, wenn einer der Herren, Kug vermittelt, Briand aufforderte, den Präsidenten zu machen. Beim Auseinandergehen konnte es dann freilich noch geföhren, daß der Katastroph-Kontrollleur der Haber nach, Bindekum durch die Auhierung: „Bei den Friedensverhandlungen mußst du ihn ja doch herausgeben!“ erneut auszusagen, aber Bindekum mochte den Hies dann schon mit einer witzigen Pointe über Kompensationen geföhrt zu parieren. Eines Nachmittags nun gefasch etwas, das Bindekum hinsichtlich Briands Temperament und Charakter in Befragung verfochte. Das Wetter war mild; es ging gegen Frühling. Auf den Wiesen tauchten vereinigt Gänseblümchen auf, und auf dem Lagersettbleib lang zur Freude der Verdummeten ein schön angekommener Star. Bindekum, durch den



„Die Papierpreise steigen, jeden Tag wird mein Papierkragen mehr wert!“

günstigen Tagesbericht an sich schon in gelobener Stimmung, genos das alles auf dem Narkosev zu seiner Wohnung mit unheimlichem Behagen. Er wandte gar langham auf dem Wiesenweg zwischen dem Lagersett und dem vereinzelten Gehöft des Bauern Priedebauß dahin, als ob einmal das erschütternde Getöse einer Denne und gleich darauf Briands wütendes Getöse mit solcher Gewalt ertönte, daß er wie angewurzelt stehen blies, Luft schnappte, gellend: „Briand! Briand!“ schrie und sich hilflos in der Richtung nach dem Lagersett umschloß. Im selben Augenblick erschienen auch schon die sensationslästernden Geföhler der Soldaten in den Fenstern, und in der Tür der Priedebaußschen Scheune tauchte mit unheimlichem Geschrei die Bäuerin auf, ein appelles Huhn in den Händen, den wahninnig blickenden Briand mit zappelnden Fußstüben abtreibend.

Hilf Himmel dachte Bindekum — da haben wir's — er hat ein Huhn gemüßt! Zu solcher Bedrängnis führte er der yternden Frau entgegen und begann gleich mit Besessen mit seinem Gesicht auf Briand loszubrennen. Von dem allgemeinen Geschrei, Geklag und Getöse maßlos angezogen, hatten sich mittlerweile die Feldgrauen, Bindekums Großbekanntschafen,

im Halbkreis um die handelnden Personen und Gesichtsprofile versammelt und debattierten den Fall mit leidenschaftlicher Anteilnahme.

„Himmlicher Vater — meine beste Begnadete!“ rieferte Frau Friedebaug. „Du schmutz'ste mich an!“ Und sie wies, verächtliche Blicke nach Bindetum schlendernd, den Soldaten das am Halfe blutende Auh.

„Na warr', Franzos!“ brüllte ein Soldat den wiesfahenden Zeigend an.

„Aber, gute Frau,“ schrie Bindetum, der endlich wieder zu sich kam, mit schwebenden Gesichts, „aber gute Frau Friedebaug — ich bin ja selber zu Tode erschrocken — ich gabte doch den Schaden — natürlich juch' ich hier!“ Und er hingerte eilfertig an seiner Helmtasche. Diese Wendung befüßigte Frau Friedebaug ein wenig; ihr anklagendes Geheul ging allmählich in launlichere Ausbrüche weiblichen Mitleids über.

Die Soldaten, vor allen der Berliner, der kleine Casch und ein Banger erlangen sich unterdes in Ratsschlagen über die zweckmäßigste Behandlung der Deme.

„Dreß'n Ge ihr man gleich den Kragen um, gute Frau!“ sagte der Berliner energisch.

Frau Friedebaug versicherte aufs neue unter lauten Kragen, daß es ihr bestes, ihr aller-allerbestes Bespiel sei — bei wichtiger mehrfachen Unterbrechung Bindetum unter ähstlichen Krängen seine Finger fester um den Geldbeutel kramte. Aber der Berliner ließ nicht nach. „Madgen Ge keine Rentente, Frau — Kopp ab, und fertig is der Kas.“ Und zu den Kameraden beiseite: „Mensch, ich hab' emig from Doin gefürchtete! Uff'n 'Dieß hab' ich schon lang 'ne Dupille jstovoren!“

(Schluß auf Seite 66)

Lied im April

Wie kämpften nur, wie äßen nicht,
Doch siehe, die Brustwebern grünen
Mit Salmen Hauch bei Hand,
Und in den dünnen Dänen
Blüht schon ein blauer Strauch,
Und unser Graben steht voll blauem Licht.

Die Bauern sind vertrieben,
Doch ihrer Acker sätren wie von Kinderhand.
Ein paar Körner sind geblieben
Vom letzten Friedensjahr.

Wie haben die Bäume geschossen,
Doch trofen wir sie nicht ins Herz,
Mit tausend feuchsten Erproffen
Schäumen sie morgenwärts.

In den Ghanatentrichtern
Neben gekleideten Aern,
Auf feuchsen wehenden Geßtern
Parti die Sonne mit Lichtern.

Und wäre ich in Deutschland,
Ich müßte mich dennoch schämen
Nach meinem einsamen herben
Frühling im eddlichen Land,
Frühling und Schlafstund und Sterben
Sind wie drei zärtliche Schwestern
Inbrünftig blutverwandt.

Arnold 1888

Die alte und die neue Zeit

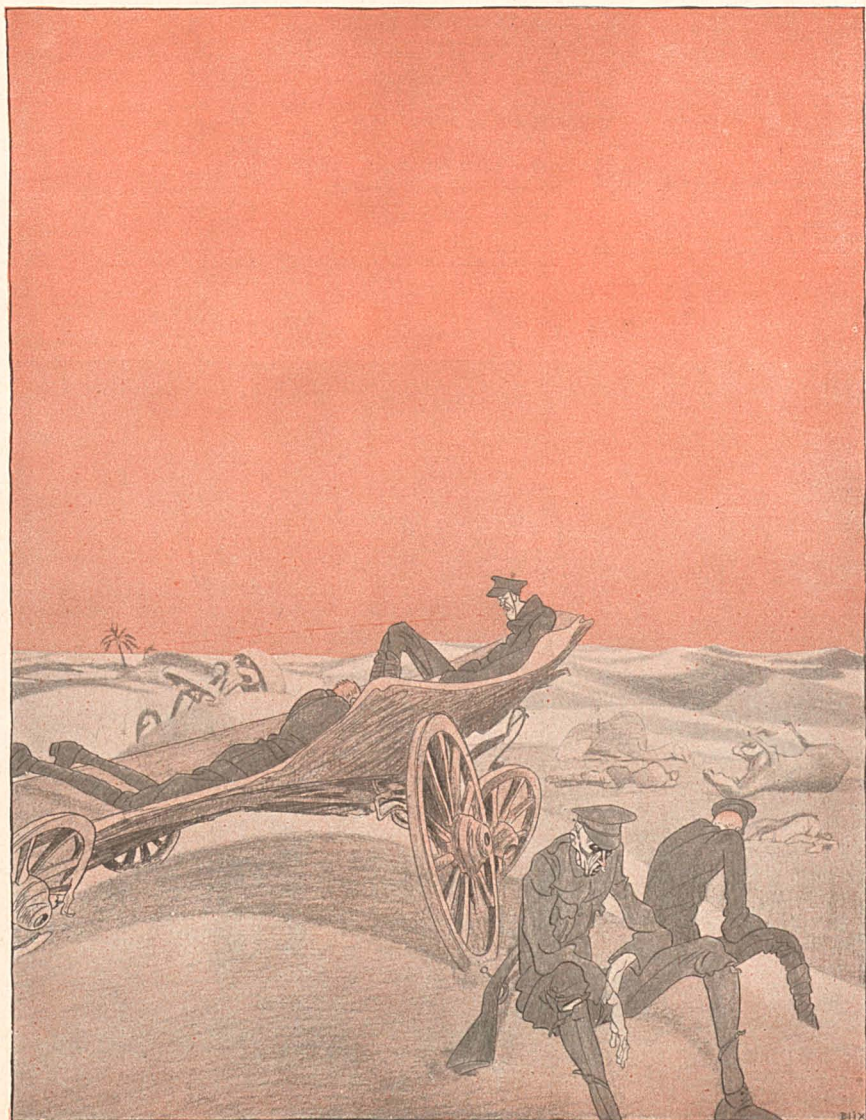
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„In so 'n U-Boot muß dat egentlich sein si.“ — „Nee, wenn dat inner Water föhrt, kann man nich öwer Bord speen.“

Kut-el-Amara

(Zeichnung von Witt)



„Du, Tommy, hier soll das Paradies gewesen sein.“ — „So, dann wollte ich, wie würden daraus vertreiben wie Adam!“

Denkt an uns!

Sendet **Galem Aleitum** und **Galem Gold** Zigaretten.
(Hohlmundstück) (Goldmundstück)
Willkommenste Liebesgabe!



20 Stück feinstmündig verpackt porzofrei!
50 Stück feinstmündig verpackt 10 Pf. Porz!

Original-Tabak u. Zigarettenfabrik Zwickau, Dresden.
Jahres-Produktion über 100 Millionen Stück.



Trusfrei!



Deutsche Proviantkolonne wehrt Kosakenangriff ab.

SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

bei Katarrhen der
Atemungsorgane, langdauerndem
Husten, beginnender Influenza recht-
zeitig genommen, beugt schwerern
Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen
2. Skrofulöse Kinder bei denen neigt denn es ist besser Kranke- Sirolin von günstigem Erfolge heilen verhüten als solche heilen. auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemindert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Hygiene der Ehe

Siehe erschien neu:

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von Frauärztin Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Aus d. Inhalt: Color die Frauen-Organe. Körperliche Reinlichkeit u. Unmöglichkeit, siebar u. stillfahigkeit; Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Erblichkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Räumliche Plöchten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ausheilungschung. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiraten für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug gegen Einsendung von M. 1.50 (nach in Solingen od. Berlin) oder u. Nachnahme durch Mediana, Verlag, Dr. H. Schweser & Co., Berlin S W 91 a., Hopkowskyl.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Ulrich Rauscher

Die
Kriegspflicht der
Daheimgebliebenen

Preis 40 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

LEITZ

PRISMEN-FELDSTECHER

FÜR
HEER u. MARINE
SEE u. GEIRGE
REISEN u. SPORT
THEATER u. JAGD
VON

M. 90- bis M. 205-

Zu beziehen von allen
guten optischen Hand-
lungen oder direkt von

**E. LEITZ
WETZLAR**
Optische Werke

Man verlange Spezialliste F. S.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fracht, pro Quartal (3 Nummern) 9.00 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 9 M., im Ausland 9.50 M.; pro Jahr 34.00 M., bei direkter Zusendung 39 M., restl. 22.40 M., — Die Liebhafensgabe, auf qualitat. ganz hervorragendem schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., restl. 44 M.). In Ostereisb-Überschuss Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 1.40, mit direktem Postversand 1.400. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Anpassung

(Zeichnung von R. Diergenfeldt)

„Dummetier, kein Fisch steigt hier
'n Wurm! Getotet de ol 'n fiesch-
lofen Dag?“

JACOBY & COY

90%
der Zähne
gehen im reiferen Alter
durch Zahnstein
verloren

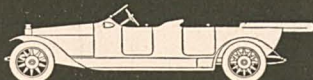
Behandlung
Solvolith
Zahnsteinlösende
Pasta

Die fast nikotinfreien Zigarren

(Pat. Schliebs & Co. Breslau) sind deshalb die wohl-schmeckend-sten, weil die
Nicotinfrei

Tabake nicht mit Chemikalien präpariert werden.
Prospekt frei. **C. W. Schliebs & Co., Breslau-S.**

BENZ



MANNHEIM

Vertretungen in allen größeren Städten.

Maquet-Fahrstühle
mit der Qualitätsmarke
für Kranke und
kriegsbeschädigte
zeichnen sich durch solide
und stabile Konstruktion aus
Germarose-Fabrikation
C. Maquet & W.
Heidelberg-4.
Vertretungen in Hamburg über Fahrstühle u. Schiffsrollen

„Barzarin“
Süßholz aus der indischen Insel
Brazillien erprobt, wirksamstes
Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen phar-
mablogisch geprüft, garantiert
unschädlich.
— In allen Apotheken käuflich. —
Preis der Flasche Mk. 1.—, Postgeb. gratis.
Schiller-
Beck & Cie., Straße 10
— Gesamtstadt a. M. 2.—

Wer heiraten will?

soll unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor
Anna Fischer-Dückelmann: „Im Gedächtnis der Vaterlosen.“
Tübingen, Berlin 1914, erwerben. Diese wertvollen, illustrierten
Illustrat. u. sorgf. Modell des Frauenkörpers in der Entwick-
lungsperiode ist von der mediz. Wissenschaft rühmend be-
kannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlwösenden und
Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Ein-
satz 2/80 Mk. Vers. geg. Nachn. v. 3/30 Mk. (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250.

Nur einmal im Jahre und nur jezt.

Millionen von Personen und auch Sie haben sicherlich
schon von Bienenstift gelesen oder gehört, über die sel-
tenen Eigenschaften, die vielseitige Verwendbarkeit usw.
Aber ebenso vielen Personen ist es noch nicht möglich
gewesen, diese seltene Flüssigkeit flüssig zu erhalten, zu
probierten, zu trinken, zu verwenden usw. Bienenstift ist
ein vollständiger Bestandteil vieler Schönheitsmittel (Bienen-
waxer, Bienenbalsam) zur Haarpflege, Haarwuchsförde-
rung, Hautpflege, Frisch von der Biele dient er zur Be-
reinigung vieler erstickender Getränke (Bienenwein, Bienen-
säfte, Biermilch), ferner gilt er im Volksmunde und
Naturheilkunde als darmitreibendes Mittel gegen rheuma-
tische, gichtische und Gichtleiden. Ich jezt jezt perfid
Bienenstift aus Bienen und liefert solchen garantiert natu-
rein. Probefläsche brutto 250 gr zu 150 Pf. Korbfische
mit 3 Liter zu 7 Mk. einflüssig! Kerbfische 24
größter Abnahme bedeutend billiger. Postfreier Ver-
sand, gegen Vorbereinfundung (Nachnahmezahlung 30 Pf.
mehr). Für Sie jezt verlässliche Anweisung von bewährten
Anteritäten zur Verwendung und Kontrierung wird jeder
Flasche beigelegt. Vertreter zum Verkauf an Privat- und
Geschäftsleute gegen hohe Provisionen gesucht. Es können nur
die Bestellungen angefertigt werden, welche jezt eingehen,
weil nur einmal im Jahre der Zeit fließt, nur jezt und nur
eine bestimmte Menge verfügbar ist. Ganz seltene Gelegen-
heit. **Kaate in Nordb., Nr. 36, Kreuzstraße, Schöten, Untermerse für Waldbröden.**

Im Zinsbüchlein

Neuester Band:
Peter Echer
Das Friedenssanatorium
Lustige Geschichten

In dreifarbigem Einband von Karl Krosch
In den Buchhandlungen zu haben
Verlag von Kreuz & Litt in Neustadt

Yndur Loun 50 Pf.

SALTA

Der Tag wird zur Stunde
die Stunde zur Minute
wenn Sie Ihren Angehörigen
im Schützengraben ein
Saltspiel
schicken.

Es wird nach neuer Anregung aus
dem Schützengraben mit Würfel ge-
spielt und kann von jedem sofort ge-
spielt werden. Es ist so interessant,
daß keine Langeweile und trübe Ge-
danken aufkommen und die Zeit bei
diesem interessanten und reizenden
Spiele dahinfließt.

Würfel liegen jedem Spiele bei.
Salta-Versand,
Hamburg 39.

Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von „Müller Extra“ im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt: 50 Preise von je M. 100 = M. 5000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Trostpreise von je 1 Pf. Müller Extra! Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sekkellerei Mathes Müller *Hoflieferant *Eilville

Andere Zeiten

(Zitierung von Th. Stiefel)



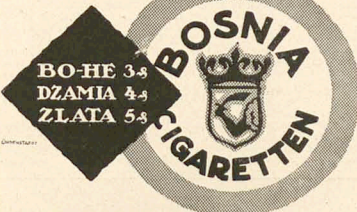
„Was, mein neuer Zimmerherr soll arm sein, weil er ein Dichter ist? — Nein, Frau Meyer, das war einmal! Wer heutzutage dichtet, der muß Geld haben — bei den teuren Papierpreisen!“

Bilz Sanatorium
Priesden
Radebeul



Grosse Heilerfolge. Prospekt bei

Kriegsteilnehmer Ermässigung.



Jogal

Bei Schmerzen in den Gelenken u. Gliedern haben sich Jogal-Zigaretten selbst in verschieften Fällen hervorragend bewährt. Sie sind glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu Mk. 1.40 u. 3R. 3.50.

Alter deutscher
Cognac

Asbach „Ural“

Rüdehelm
am Rhein



Eine herrliche, edelgeformte Büste und noch vieles liest einleitet Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos“**, bilden keinen Fettschicht in Taille und Hüften. Einfachster Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe freiwilliger Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Lösung heilenden Garantie, nicht zahlen bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung nur durch
Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.

Der Preis meiner Methode „Tadellos“ meist weniger Creme beträgt: 1 Dose 5 M., 2 Dosen 5 M., meist durch erforderlich. 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Zusendungen nur gegen Voreinzahlung des Betrages in Porto.

Kostenloser Rat
In vollendeter Schönheitpflege nach eigenem System. — Überraschende Wirkung in kurzer Zeit.



Kriegs-Briefmarken

15 versch. alle gest. nur ab 2.10
10 versch. alle gest. nur ab 1.50
10 versch. alle gest. nur ab 1.00
10 versch. alle gest. nur ab 0.50
10 versch. alle gest. nur ab 0.20
Max Hebert, Neubaus, Hamburg
Grosche Illustr., Preisliste gratis u. franko.

Studenten
Mützen, Bänder, Bierzettel, Plakate, Gaudium, Beschenke aller Art, Jet. Krast, Würzburg 5. Städt. Kunst-Verlag, Illustr. Katalog gratis u. fr.



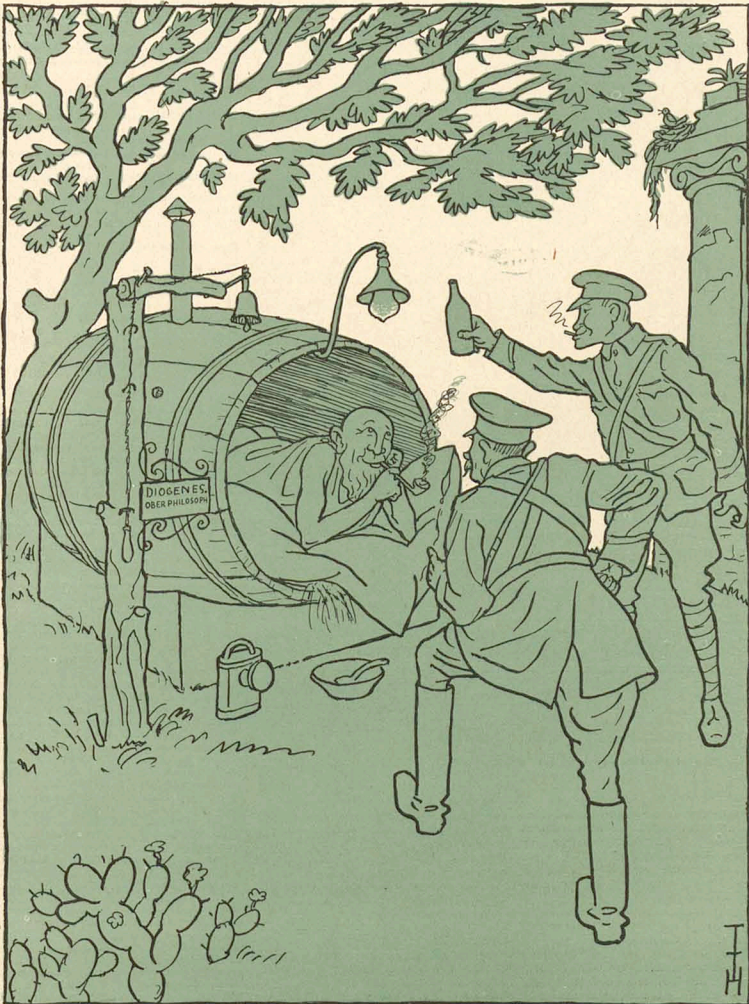
Ergötzliche Geschichten
In drei Abteilen des guten Lebens gesammelt von Herrn von La Roche. Aus dem Inhalt: Die teure Liebesnacht, die verzeihliche Sünde, die jugendliche Magd, ein reizendes Berlin, die hehrerliche Königin, die Heirat der schönen Imperia. Enthält 31 Geschichten voll überraschten Humors und sprudelnder Laune.
Das Gegenstück zu Boccaccio, 480 Seiten, Gebunden 7 Mark, in Halbpergamentband 9 Mark.
Nummerierte Luxusausgabe (Hofausg.) auf acht Hüften, in zwei Schweinlederbande gebunden, 24 Mark.

Griechische Liebesgedichte
Herausgegeben von Dr. G. Keller. Mit Abbildungen nach antiken Bildwerken, Gebunden 4 Mark.
Das Buch eröffnet durch Witz, Anmut und Einfühlungsvermögen. Es zeigt die Liebenden im reinsten Wechsel der Launen und Situationen. Feldpost Betrag bei Bestellung einzurechnen.
R. Piper & Co., Verlag, München.

UMSONST und postfrei versendet sein reichhaltiges Verzeichnis „1914/15“ über die Verlässlichkeit während des Weltkrieges auf Verlangen
/// der Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S ///

In Hellas

(Zs. Zs. Berlin)



„Immer noch so gefällig, Mister Diogenes?“ — „D ja, Herr Engländer. Meine Lampe wird mich nicht verfenkt, und außerdem darf ich nachts meine Katerne brennen lassen.“



„Uns Highlanders kann das Herz nicht in die Hose fallen. Wir haben keine.“

Frau Priebehaus tat, als verstehe sie nicht. „Ich bring's nicht fertig!“ sagte sie mit verflörten Blicken auf das Hübn. Als aber Bindemum eine Bewegung mit seinem Gelbbeutel machte, entschloß sie sich doch: „Macht ihr's tot, Leute!“ sagte sie, „ihr seid Soldaten!“ Und sie richtete ihnen mit beiden Händen das Hübn hin. Der Berliner kniffte den kleinen Schafgen in die Seite. „Mensch, mach' du's!“ flüsterete er und schob sich fachte in den Hintergrund. „Ich gann's ericht recht nich!“ gab der kleine Sackse zurück und verfluchte den Berliner wieder vorzüglicher. „Du halt doch immer die größte Glanbe — du werfich doch e Hiesigen ermürchen ghni!“ „Zeh' n Hübn,“ erwiderte der Berliner verlegen. „n Hübn is n Hübn! Wenn's tot is, lebet's in Lopp. Ich bin kein Schlächter — ich bin Soldat!“ „Da hört sich doch alles auf!“ kreischte Frau Priebehaus. „Sie wollen Soldaten sein — wie lang' soll denn das arme Tier noch leiden!“

Der kleine Sackse wendete sich ab: „Ich gann fe Wut hahn, wenn's nich nör'ch is“, murmelte er besämdt. Da trat der Bayer, der dem allen kopfschüttelnd beigezwinkt hatte, hervor, und mit den Worten: „Sack's do' net gar so dummich!“ zog er katzfährig sein Messer aus dem Stiefelschaft und giß nach der betlagenenwenen Demme. Aber da schrie Frau Priebehaus laut auf: „Sie babarscher Mensch, Sie!“ und sprang mit ihrer Demme bis ans Scheunentor zurück, wohin ihr Bindemum epleich folgte, um sein Geldschäft mit ihr ins reine zu bringen. Bindum war unterdessen von einem der Feldtruppen dazu angehalten worden, den Präsidenten zu machen, und er machte ihn — sei es nun aus Ehrgefühl, bewußtheit oder aus gallischer Verschlagenheit — so unübersehblich, daß Bindemum, der sich gerade umdrehte, allen Groll gegen ihn verzaß. Die Demunbeten unterließen sich noch lange aber den aufgebenden Vorfall, und als es in den nächsten Tagen bekannt wurde, daß das Hübn sich wieder

erholt habe, riefen sie Bindemum auf seinen tåglichen Gängen geruame Zeit die Frage zu, ob er der Demme schon kalte Umfchläge gemacht hätte. Bindem's Tat aber wurde am Stammtisch eingehend erzwogen und von Bindemum an Feldweibel Bregenkroch mit dem Bemerten ins Feld betitelt, daß dem Franzosen alles verziehen werde, wenn sein Präsident nur bald in Wirklichkeit so mache, wie es der Dumb jetzt vollkommener als je verändete.

Die Frau

Manch ein Mal, wenn dein Haar wild wie ein
Franschoopf hand —
Ist, daß du kaum es gerührt,
Wie man im Schreiten woch beutsum am Korn-
ähren rührt,
Etlich äbers grübelnde Haupt die meine hütdende Hand,
Eine Kugel traf: Erde wird deine Etirn,
Erde das Auge, das über mit Kranen gemacht. —
Das den witen Wegen der Seele nachging, nach-
grub Lag und Nacht:
Erde wird dein Gehirn.
Wenn ich läten muß
Zweifeln den Fühllosheeten,
Niß ich mit herten Schuß auf die ledere, weiche
Erde treten;
Wie vor Heiligem jögert mein Fuß, als sei alle
Erde: du!
Germann Schöder

Bericht für den „Matin“

Vom neutralen Gesundheitsmann

— Wir wissen, daß Deutschland am Verhängen
iß: der „Matin“ hat es genau so unübersehblich
geschickelt wie die Zeitloide, daß dieses untergehende
Land nur aus Verzeiwung Sieg über Sieg er-
kämpft. Lassen Sie mich Ihnen aber besonnen-
achtet noch über eine Veranstaltung berichten, in
die ich durch jenen besonderen Zufall eindringen
konnte, der mit sei meiern Geshickungen Deutscher
Nöte noch immer zur Entzunder der im Lande
selbst unbekanntesten Uebelstände verholten hat.
Am 20. v. M. gelang es mir, mich unaufräßig
unter die Teilnehmer an einer „Weltwunder-Expo-
sition“ zu schmuggeln, wie solche neuerdings in allen Ex-
toren und Konzerten der deutschen Großstädte
veranstaltet werden.

Aus den vornehmsten Kreisen der Reichshauptstadt
war ein absehbliches Publikum herbeigeströmt, das
den ungelassenen Namen Sie auf den letzten Platz
füllte. Wer die mit Willanten bedekten Damen
und elegant besetzten Herren nur oberflächlich ge-
mußert hätte, würde geglaubt haben, eine Ansam-
lung vornehmer Leute zu sehen. Die sich aus behag-
lichem Wohlsein heraus zu einem Kunstgenuß
zusammengedrungen haben. Auf diese offenbar auch
beabsichtigte Diaperung fiel natürlich Ihr Korre-
spondent am so weniger herein, als seinem scharfen
Sich schon vor dem Eingehen des Drehtüres das
von allen Seiten vernebelte dampfe Horn und
Knurren der Mähgen aufstell, überdes redete die
qualvollen, um nicht zu sagen verzerrten Gesichter
der Herrschaften ihre eigene Sprache.

Die Duvertüre war verflungen — natürlich spielte
man Etzanz, um durch die Gewalt der Töne alle
anderen Geräusche zu überhören — so trat eine
unglaublich kompakte, hart bekolterte (!) Künst-
lerin auf die Bühne und begann mit schmelzender
Stimme aus — Verrierte Davids Koschub zu
rezitieren. Die Veränderungen, die hierbei in den
Mienen der kühnenen Jubelnde vor sich gingen,
waren unbeschreiblich. Alle die Künstlerin bei der
Beschreibung einer komplizierten Schindenspielt
mit Remoulade angeknant war, ging ein Stöhnen
durch das ganze Parket, und als sie, über ein
Entreecote auf Hamburger Art rasch hinweggeleit,
zu Königsberger Klops überging — in der sie über-
genen Rängen, wo die Diplomaten und hohen
Beamten ihren bisterliche Jubeltrute vernehmbar.
Bei alledem fiel mir auf, daß kein einziger Mann
aus Wort „Scheuereut“ zu hören war; später erfuhr
ich denn auch, daß die Ermödnung dieser — wie
man in Frankreich weiß, abgöttisch verheuten —
Nationalpreis mit Rücksicht auf etwaige Leiden-
schafsanstände die abgöttisch unterlassen worden
war.
In der Zwischenpause eilten Diener heran, die mit
ungeheuren Epizipen — nicht etwa Zbonidien, wie

das ehemals köstlich war, sondern Festungsgerichte durch den Raum hinhüben, an denen sich das Publikum mit unanständiger Eier beherstete. Ich gehe offen, daß ich den Anblick dieser Städte des Grauens nicht länger zu ertragen vermochte, und da ich unter dem Einfluß des Schütens und Gerochenen ohnehin einen nagenden Appetit verspürte, eilte ich schauernd in ein bekanntes Weinhaus, wo ich mich bei Weißbrot, Focillen und Pergambur so weit erholte, daß ich imstande war, Nimm zugleich mit diesem maßvollgetrunnen Bericht die gar nicht fonderlich hohe Rechnung über jene guten Sachen vorzulegen.“

Emmanul

Es lebe das Prinzip!

(Monolog zu einer Handlung Eduard Bernstein's)

„Ich habe das bestigste Verlangen, zu leben . . . Soll ich aber darum einem Leben Konzeptionen machen, das der Regierung im gleichen Maße zuteil wird? . . . Niemals! Ich bliesse fest und werde mich selbst!“

Emmanul

Lieber Simplificismus!

In meinem Kagarrett hatte ich einen verwundeten sechsjährigen Freiwilligen, einen echten, munteren Mittelbranten. Als nach einigen Tagen ein schwerverwundeter junger Freiwilliger aus Berlin in den gleichen Saal verlegt wurde, forderte ich meinen bayerischen Landmann auf, den nochbrausthen Kameraden ein wenig zu unterhalten. Während ich von Bett zu Bett gehe, merke ich, daß mein biederer Kranke stumm und stief am Bett des Zeitlers liegt. Auf meine Frage, warum der sonst so Gekränkter kein Wort herausbekommt, kottert er feuerroten Kopfes heraus: „Der Einboarg, was redt mer denn eigentlich mit ju a Preußen?“

Unser Oberallfahle hatte gestern die köstliche Zeitschriftsitzkonferenz, in der über die Dürrengeimnoten zu Gericht gefessen wird. Als wir Weber das Sitzungszimmer betreten, fand sich — offenbar von einem wüßig veranlagten Schächer herbeizühend — an der Türe ein Plakat mit der beziehungsreichen Aufschrift:

Eingang zur Dürrenverbandkonferenz!

Der Ameislerfahant Adler überquerte die Vermittlung des an das Meer abgehenden Vieches vor der Beladung. Das festgehaltene Gewicht ist maßgebend für den von der Müllfaheremontag zu zahlenden Preis. Kurz vor dem Betreten der Waage entsetzten sich zwei Hühner in ausgiebiger Weise. Während schlägt Adler mit seinem Exeten auf die beiden Bekümmerten ein mit dem Ruf: „Herreten sollt ihr, ihr Müßbieder! Jetzt habt ihr mich um zehn Mark gebracht!“

Die Zuckerkarte

Und wieder tut es einen Zucker, und mancher äußert sich bestürzt, weil man ihm nunmehr auch den Zucker, den er so innig liebt, verküßt.

Jedoch: wozu die Trauerpinie? Was schafft denn dieser Zucker schon? Ein bißchen Luft in erster Linie. Und was ist Luft? Nahrung.

Denn Fremde, bläst nicht gar so fauer, wenn ihr im See die Säge misst, und tröflet euch mit Schuppenbauer, daß es nun mal nicht anders ist.

Konrad

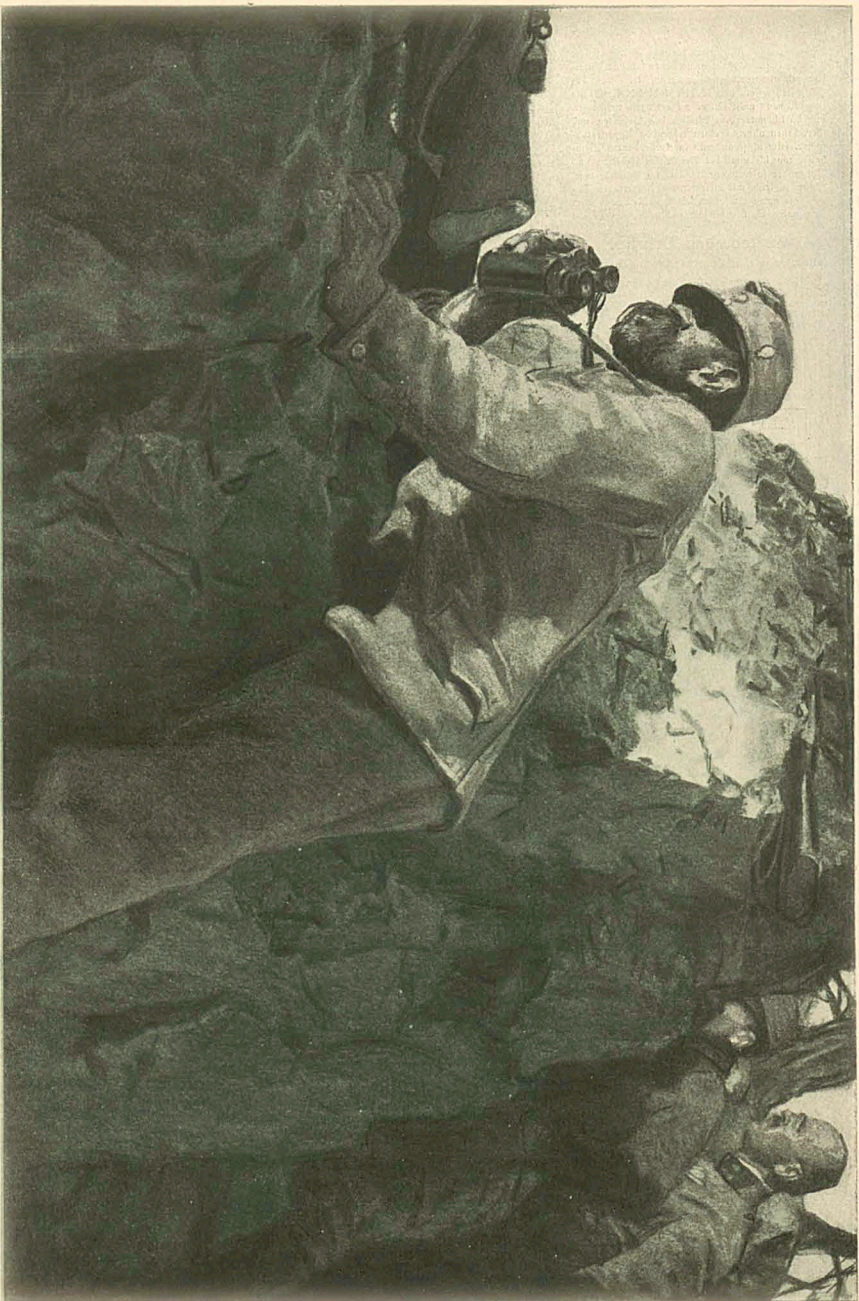
Englische Eintracht

(Gefäßung von D. Schickler)



„Daß euren Streit, ihr verheirateten und unverheirateten Genfemen! Einigen wir uns brüderlich und opfern wir zunächst die sechsjährigen Franzosen.“

Bei Zielgerath



„Gefahr, denn nicht bei Alpinisten sich nicht zu tun. Sie sind nicht so leicht, die Gefahr, daß es alles beim Zögern, „Avanti!“ heißt.“